ZITTAU

So schützen Sandsäcke vor Hochwasser

Von Thomas Christmann

Schwere Unwetter werden zunehmen. Das Technische Hilfswerk empfiehlt daher allen Hausbesitzern, sich Vorräte anzulegen.



So läuft das Sandsackbefüllen: Erst schaufelt Lars Baier den Sand vom Vorratskasten in die Schubkarre von Eric Stein, dann befüllen sie den Sack, falten das obere Ende und stapeln ihn.







Mitarbeiter Lars Baier (links) und Eric Stein vom Technischen Hilfswerk in Zittau stehen an der Fülleinrichtung: Drei umgedrehte Verkehrskegel, an denen sie die Spitze abgeschnitten haben, um den Sand schneller in den Jutesack füllen zu können.

Fotos: Thomas Knorr

So läuft das Sandsackbefüllen: Erst schaufelt Lars Baier den Sand vom Vorratskasten in die Schubkarre von Eric Stein, dann befüllen sie den Sack, falten das obere Ende und stapeln ihn. Fotos: Thomas Knorr

Die starken Regenfälle des vergangenen Wochenendes haben gezeigt: Hochwasser werden keine Ausnahme mehr bleiben. Doch Hausbesitzer können sich schützen und mit Sandsäcken gegen einen ersten Wassereinbruch absichern. Darauf weist das Technische Hilfswerk (THW) aus Zittau hin, das mit 14 Helfern erst vorigen Sonnabend und Sonntag in Sohland am Rotstein Keller und Tiefgaragen ausgepumpt und in Kemnitz den Deich gesichert hat. Die SZ erklärt, was dabei zu beachten ist.

Woher können Hausbesitzer Säcke und Sand bekommen?

Normalerweise sind ungefüllte Sandsäcke in Baumärkten und teilweise im Baustoffhandel erhältlich. Rund 100 Stück sollte jeder Hausbesitzer vorrätig für Türen und Kellerfenster haben, empfiehlt Ronald Szczuka, der Zittauer THW-Ortsbeauftragte. Jutesäcke seien am stabilsten und halten lange. Plaste könne schnell reißen und rutschen, Vlies nur einmalig verwendet werden. Kosten für einen Jutesack: Weniger als einen Euro. Für 100 Stück sind zirka 1,5 Tonnen Sand nötig. Hier ist auf die Korngröße zu achten, die zwischen zwei und sechs Millimeter liegen sollte. Dazu zählt beispielsweise Bausand. Bei anderen Größen bestehe die Gefahr, dass das Gemisch durchs Gewebe dringt oder Hohlräume entstehen, erklärt Szczuka. Sand und Säcke müssten stets trocken gelagert werden.

Was ist beim Befüllen der Sandsäcke zu beachten?

Die Sandsäcke dürfen maximal zu zwei Dritteln befüllt werden. Dann wiegen sie zwischen 15 und 18 Kilogramm. Sonst lasse sich das obere Ende nicht mehr umschlagen oder zuschnüren, sagt der THW-Ortschef. "Zudem wären sie zu schwer und unhandlich." Zum Befüllen sind mindestens zwei Personen nötig, denn einer muss den Sandsack halten, der andere schaufeln. Es gibt unterschiedliche Varianten des Verschließens. Einerseits können Säcke an der Blume – wie die Einfüllöffnung bei Fachleuten heißt – zugebunden werden. Der Boden zeigt auf die Wasserseite. Die anderen bleiben hingegen oben offen, werden aber wie eine Serviette einmal umgeschlagen und mit ihrem Gewicht belastet. Der Boden zeigt auf die Landseite. Anderenfalls könnte das Wasser den Sand ausspülen, so Szczuka. Je höher gebaut werde, desto breiter müsse der Sockel sein. Die Anordnung erfolge wie beim Ziegelbau. Der THW-Ortsbeauftragte schlägt vor, je nach Lagermöglichkeit eine Palette vorzubereiten. Das spare Zeit. Sonst sei Umschlagen die schnellere Variante. Eine Gruppe von fünf bis sechs Personen schafft so in einer Stunde etwa 180 bis 200 Sandsäcke zu befüllen und zu verschließen. Nach einem Hochwasser können diese ausgeschüttet und zum Trocknen aufgehangen werden.

Bei welchem Hochwasser sind Sandsäcke noch sinnvoll?

Sandsäcke bringen nur etwas bei kurzem Starkregen, wo beispielsweise Wasser aus dem Gebirge über die Felder gelaufen kommt. "Hier lässt sich viel retten", sagt Szczuka. Ist die Kanalisation allerdings schon voll gelaufen, sollte sich jeder selbst in Sicherheit bringen. Dann würden Sandsäcke nichts mehr nutzen, weil das Wasser von unten drücke und das Gebäude aufschwemmen kann. Laut dem THW-Chef hilft dann nur noch ein Fluten des Kellers, um den Druck auszugleichen. Leerpumpen sei erst bei einem gesunkenen Grundwasserspiegel sinnvoll.

Das THW sucht Nachwuchs. Mehr Infos unter:

www.thw-zittau.de